

Streetworker suchen Austausch

Aktionstag „Platz nehmen!“

Huchting (xot). Beim Aktionstag „Platz nehmen! Mehr Akzeptanz für Jugendliche im öffentlichen Raum“ besetzten die Streetworker vom Verein zur Förderung akzeptierender Jugendarbeit (Vaja) einen Platz an der Haltestelle vor dem Haupteingang des Roland-Centers, um mit Jugendlichen, Anwohnern und Besuchern ins Gespräch zu kommen. Mit Liegestühlen, Rollrasen und Sonnenschirm hatten sie den Wendeplatz der BSAG in einen kommunikativen Marktplatz umgestaltet.

Als Gemeinschaftsaktion hatten verschiedene Jugendvereine in Niedersachsen und Bremen den Aktionstag geplant. Ihr Ziel: Den öffentlichen Raum gemeinsam erobern. Dort würden die Jugendlichen wichtige Erfahrungen machen, ihre Rolle als junge Bürger ausprobieren, Konflikte und deren Lösungen erleben, argumentierten die Initiatoren. Der öffentliche Raum dürfe nicht nur vom Konsum bestimmt sein, betonten sie, denn dafür hätten die Jugendlichen ohnehin keine ausreichenden finanziellen Möglichkeiten.

In Huchting nahmen viele junge und ältere Passanten das Angebot zum Verweilen an und diskutierten über „Jugend im öffentlichen Raum“, teilt Vaja zu der Veranstaltung mit. Ein Ergebnis sei gewesen, dass sich die Jugendlichen in Huchting sehr wohlfühlen würden, oft aber auch negative Kommentare von Erwachsenen zu hören bekämen. Jugendliche fühlten sich oft unverstanden, wollten aber am öffentlichen Leben teilnehmen.

Erwachsene hätten häufig Unverständnis zu jugendlichem Verhalten geäußert und mahnten einen respektvolleren Umgang an. Gleichzeitig wünschen sie sich nach Vaja-Worten für die jungen Menschen eine sichere und positive Zukunft.

NACHRICHTEN IN KÜRZE

ARBEIT & ÖKOLOGIE

Kochen mit Kräutern

Huchting (ju). Wer hat schon einmal Vogelmilch und Calendulablüten im griechischen Gemüsesalat oder Gierschpesto probiert? Ein Praxisseminar zum Thema „Kochen mit Kräutern“ veranstalteten Arbeit & Ökologie (A&Ö), der Betrieb von Öko-Net, und das Mütterzentrum Huchting, auf dem Lehrgelände beim Bürger- und Sozialzentrum, Amersfoorter Straße 8, am Donnerstag, 24. Juli, von 9.30 bis 13.30 Uhr. Kräuterexpertin Monica Zöpfigen führt durch die Gärten, um duftende Gewürzkräuter und essbare Blüten, deren Pflege und Verwendungsmöglichkeiten vorzustellen. Danach wird Barbara Stadler, Küchenmeisterin des Mütterzentrums, mit den Teilnehmern ein Kräutermenü in einer marokkanischen Tonschale auf Holzkohle kochen. Anmeldung ist bei A&Ö unter Telefon 9594314 oder per E-Mail an lehrgelaende@arbeit-oekologie.de erforderlich.

GRUNDSCHULE GROLLAND

Schüler musizieren

Grolland (scd). Zu einem Sommerkonzert laden die Musikgruppen und das Schorchester der Grundschule Grolland für Freitag, 25. Juli, um 17 Uhr in die Turnhalle der Schule, Brakkämpe 4, ein. Nach Mitteilung von Schulleiterin Ingrid Siebert-Löschner wird das Programm sowohl Kinderlieder als auch Pop umfassen. Alle Gäste sind willkommen.

FREIZEIT HUCHTING

Disco am Freitagnachmittag

Huchting (scd). Das Jugendfreizeitheim in der Obervieländer Straße 3a veranstaltet am Freitag, 25. Juli, von 16 bis 21 Uhr eine Teen-Disco. Alle Kinder und Jugendlichen zwischen zehn und 16 Jahren sind dazu eingeladen, abzuhotten und Spaß miteinander zu haben. Der Eintritt ist frei.

STADTTEIL-KURIER



Ihre Lokalredaktion:
Doris Bettmann
☎ 3671 3745

Monika Felsing	3671 3715
Kornelia Hattermann	3671 3720
Jürgen Juschkat	3671 3735
Rainer Kabbert	3671 3685
Rita Richter	3671 3760
Detlev Scheil	3671 3710
Marion Schwake	3671 3780
Petra Spangenberg	3671 3730
Ulrike Troue	3671 3725

Fax 3671 3791
E-Mail stadtteilkurier@weser-kurier.de

Anzeigenberatung und Verkauf:

Ben Hoffmann 69 68 92 55
Fax 69 68 92 56
ben.hoffmann@weser-kurier.de

Großräumiges Gestalten liegt Martina Benz

Bildhauerin aus der Neustadt leitet seit zehn Jahren das Huchtinger Open-Air-Atelier zur Steinbearbeitung

Das Ganze im Blick behalten, das ist die wichtigste Vorgabe, die Martina Benz beherzigt, wenn sie zu Holzknüpfel, Fäustel und diversen Eisen greift und aus Natursteinen Kunstwerke formt. Zwei Skulpturen der Steinbildhauerin aus der Neustadt sind auch im Bremer Stadtbild zu sehen: „Der Stuhl“ in der Neustadt und „Die Stadtmusikanten“ in Tenever. „Man kann mit einfachen Mitteln etwas Individuelles formen“, sagt die Künstlerin, die seit zehn Jahren in der Huchtinger Sommerwerkstatt Bildhau Laien zur Steinbearbeitung anleitet – oder treffender berät.

VON ULRIKE TROUE

Neustadt-Huchting. „Es ist immer spannend, was ein Laie aus einer Aufgabenstellung macht“, bekennt Martina Benz. „Manchmal sind es ganz unkonventionelle Lösungen.“ Die Steinbildhauerin aus der Neustadt schätzt die „wunderbare Atmosphäre draußen unter den Linden“ bei der Sommerwerkstatt Bildhau im Bürger- und Sozialzentrum in Huchting und die „gute Organisation“.

Außerdem fällt es Martina Benz leicht, Laien die handwerklichen Handgriffe und künstlerischen Aspekte zu vermitteln, um Natursteine dreidimensional zu gestalten. „Ich verstehe mich als Beraterin“, unterstreicht die Künstlerin, die den mehrtägigen Workshop fast wie Urlaub empfindet, denn „man braucht mal eine Gegenwelt“.

Damit meint die so natürlich wirkende Künstlerin ihren Arbeitsplatz in der Justizvollzugsanstalt in Oslebshausen. Martina Benz gehört inzwischen seit 14 Jahren zum Leitungsteam der dortigen Bildhauerwerkstatt für erwachsene und jugendliche Gefangene und ehemalige Insassen. Das Projekt des Vereins „Mauern öffnen“ sei spannend, „aber ob emotional fordernder Inhaltlicher teilweise anstrengend.“

Und schon rückt die 1963 in Bad Harzburg geborene Bildhauerin das künstlerische Arbeiten wieder in den Vordergrund: „Das Spannende ist das Kreative, wenn ein Stück Stein abbricht, wie gehe ich damit um? Was kann daraus entstehen? Eine Symbiose aus der ersten Vorstellung und dem, was der Stein vorgibt.“

Diesen emotional-geistigen Prozess wird sie bei der Sommerwerkstatt in Huchting sicher auch begleiten. „Die Form halten“, lautet daher die einzige Vorgabe, die Martina Benz ihren „Schülern“ macht. „Man muss dem Stein sagen, was er tun soll. Bei Stein muss man in eine bestimmte Richtung arbeiten – von außen nach innen.“ Sprich: Ihn zuerst grob zurecht hauen, sich auf Linien und Grundstruktur konzentrieren, danach erst ins Detail gehen und Oberflächen strukturieren. Erst die Dreidimensionalität dieser Werke macht sie räumlich erfahrbar.

Damit das gelingen kann, hat Martina Benz für die Steinwerkstatt-Teilnehmer einen weichen Thüster Kalkstein ausgewählt, der im dortigen südniedersächsischen Steinbruch bei Bielefeld gebrochen wird. Daraus lasse sich mit relativ einfachen Mitteln etwas Individuelles formen, weiß die erfahrene Steinbildhauerin. Es

wäre hilfreich, wenn eine Idee oder ein Motiv mitgebracht würden, rät die Neustädterin. Bestenfalls gegenständlich, weil der Austausch darüber leichter falle. Und wer unsicher sei, ob er in der ihm verfügbaren Zeit im Open-Air-Atelier überhaupt zu einem Ergebnis komme, könne einen kleinen Stein auswählen, zu Hause weiterarbeiten oder im kommenden Jahr wieder dabei sein, ermutigt die Steinwerkstattleiterin all jene, die noch zögern.

„Es ist ganz toll, eine Idee zu haben, sie umzusetzen und sichtbar zu machen“, gibt Martina Benz ihre eigene Motivation preis, die sie in ihrem Atelier im Buntentorsteintweg zu vielfältiger schöpferischer Arbeit antreibt. Dort kann sie frei nach ihren Vorstellungen Naturstein formen, der eine hohe Bandbreite an Farben und Oberflächengestaltung aufweist.

Dabei profitiert die Künstlerin, die eine künstlerische Weiterentwicklung anstrebt und sich deshalb zurzeit im Schnitzen kleiner Holzfiguren erprobt, von ihrem handwerklichen Können, weil Benz vor ihrem Bildhau-Studium in Braunschweig in einer Restaurierungswerkstatt in Stadthagen eine klassische Steinmetzlehre absolviert hat. „Ich bin stolz darauf, dass ich das noch gelernt habe“, weiß sie um ihre wertvolle Befähigung, einen bruchrauen Stein aus dem Steinbruch mit traditionellem Geschirr von Hand plastisch formen zu können. Im Steinmetzbereich erledigen das heute größtenteils Maschinen.

Ein Faible für großräumiges Gestalten habe sie schon immer gehabt, erinnert sich die Neustädterin. „Ich bin in den 1970er-Jahren mit groß gemusterten Tapeten groß

„Es ist toll, eine Idee zu haben, sie umzusetzen und sichtbar zu machen.“

Bildhauerin Martina Benz

geworden“, sagt sie lachend. „Zuerst wollte ich Tapetendesignerin werden, später mal Architektur studieren, dann ist es die Steinmetzlehre geworden.“

Ohne handwerkliche Vorkenntnisse sei es anfangs hart in der Restaurierungswerkstatt in Stadthagen gewesen, gesteht die anerkannte Bildhauerin, die zahlreiche Ausstellungen bestückt und an vielen internationalen Symposien teilgenommen hat. „Abends um halb sechs lag ich tot im Bett, das Werkzeug ist sehr schwer“, verheißt die dynamisch-kraftvoll wirkende Frau die körperliche Anstrengung nicht, von der sie nicht wirklich wusste, ob sie die Belastung dauerhaft aushält. Kurioserweise hat ihr Ausbildungsbetrieb seinerzeit den Bremer Roland restauriert. Das war der erste Berührungspunkt zu der „schönen Stadt“, in der Martina Benz seit 1987 mit ihrem Mann und 19-jährigen Sohn lebt.

Doch nachdem sie den Steinmetz-Gesellenbrief in der Tasche hatte, war Braunschweig die nächste biografische Station der Künstlerin. Denn ihr Lehrbetrieb hatte



Stein von Hand zu formen, das bedeutet körperliche Anstrengung, die die Neustädter Künstlerin nicht scheut. Unser Foto zeigt sie bei der Arbeit im grünen Freiluft-Atelier in der Amersfoorter Straße.



Die gerade erst eingeweihte Schiffs-Skulptur in Pusdorf ist in der Bildhauerwerkstatt der Justizvollzugsanstalt Oslebshausen entstanden, zu deren Leitungsteam Martina Benz seit 14 Jahren gehört.

Plastisch arbeiten mit Stein, Holz und Spaß

24. Sommerwerkstatt Bildhau im Bürger- und Sozialzentrum Huchting öffnet am ersten Ferientag

VON ULRIKE TROUE

Huchting. Die Spannung liegt im Werden – daher ist die offene Sommerwerkstatt Bildhau des Bürger- und Sozialzentrums Huchting für Menschen, die ihr kreatives Potenzial entdecken oder mehr entfalten wollen, ein wunderbares Terrain. An drei Tagen – von Donnerstag bis Sonnabend, 31. Juli bis 2. August – können sich Anfänger genauso wie erfahrene Teilnehmer im parkähnlichen Freiluft-Atelier an der Amersfoorter Straße 8 im plastischen Gestalten in Holz oder Stein ausprobieren. Dabei werden sie von zwei Profis unterstützt.

Martina Benz leitet bei dieser 24. Auflage des Open-Air-Ateliers die Steinmetzwerkstatt. Die Neustädterin hat im Anschluss an ihre Steinmetzlehre ein Bildhau-Studium in Braunschweig absolviert. Die freie Künstlerin gehört ferner zum Leitungsteam der Bildhauerwerkstatt der Justizvollzugsanstalt Bremen, verfügt somit über viel Erfahrung in der Kunstvermittlung (Siehe auch Bericht oben auf dieser Seite).

Wer sich für die Bearbeitung von Holz entscheidet, bekommt Tipps, eine Einführung in die Technik, den Umgang mit den Werkzeugen und Erklärungen zu Gestaltungsformen von Reinhard Osiander. Der in Bayern geborene Holzbildhauer stu-



Ein Stuhl ist für Martina Benz ein schönes Symbol, mit dem sie sich lange befasst und das sie zu einer Skulpturenschleife inspiriert hat. Ein Unikat daraus ist dieser aus Diabas. FOTOS: W. GERBRACHT

viele Restaurierungsaufträge in Braunschweiger Kirchen, wo Martina Benz vornehmlich Figuren und Schmuckwerk mit Knüpfel, Fäustel, Spitz-, Zahneisen und anderem Geschirr bearbeitet und dabei Kontakt zu Bildhaustudenten bekommen hat.

Nach zwölf Semestern Freie Kunst bei Johannes Bruns an der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig hatte sie 1993 ihr Diplom in der Tasche. Anschließend war Martina Benz zwei Semester Meister-schülerin bei Thomas Vimich, dann stand die Geburt ihres Sohnes bevor. Mit dem 14 Wochen alten Säugling und ihrem Mann nahm die Bildhauerin knapp ein Vierteljahr an einem Symposium in Japan teil, ehe sie aufgrund des Studienwunsches ihres Mannes in Bremen gelandet ist. „Ich habe das nicht bereut“, sagt Benz. „Bremen ist eine schöne Stadt.“

Sie habe rasch eine Bildhauerkollegin kennengelernt, sich mit ihr deren Atelier geteilt und über sie viele Kontakte geknüpft, erinnert sich die Neustädterin. „Als mein Sohn ein Jahr alt war, konnte ich meine künstlerische Produktion wieder aufnehmen“, berichtet sie von der Aufnahme in die Bremer Künstlerförderung. Drei Jahre sei sie in diesen Genuss gekommen. Zum Abschluss hat Martina Benz 2002 die

1,80 Meter hohe Sandsteinskulptur „Der Stuhl“ geschaffen – an der Ecke Pappelstraße/Friedrich-Ebert-Straße.

In Bremen folgten noch 2008 „Die Bremer Stadtmusikanten“ an der Otto-Brenner-Allee in Tenever und diverse aus der Bildhauerwerkstatt der Justizvollzugsanstalt. Das jüngste Projekt sind die am vergangenen Dienstag in Pusdorf eingeweihten Schiffe. Aktuell wartet die Steinbildhauerin darauf, ihr jüngstes Modell „Gegenverkehr“ in der Ortsdurchfahrt von Neuenburg am Rhein realisieren zu können. Doch die Finanzierung für ihre Basaltstein-Skulptur mit aus der Erde kommenden Stapeln von Steinen in verschiedenen Höhen, die sich gegenläufig winden, steht erst zum Teil. „Pflastersteine sind für mich ein Grundprinzip, für das ich mich interessiere. Sie haben mich schon bei meiner Diplomarbeit beschäftigt“, sagt Martina Benz. „Genau wie der Stuhl, das ist ein schönes Symbol.“ Das hat sie zu einer Serie verarbeitet. Auch die geschwungene begehbare „Welle“ aus Pflastersteinen in der Zevenener Fußgängerzone fällt der Bildhauerin zu für sie reizvollen Grundstrukturen ein. „Den urbanen Raum fand ich immer spannend, das ist der schönste Ausstellungsraum, den man sich denken kann.“

Senioren feiern im Zeichen des Glücks

Sodenmatt (scd). Musik, Jonglage und Zauberei: Einigen Trubel gab es kürzlich, als in den Seniorenheimen Am Sodenmattsee 1 und 2 Sommerfest gefeiert wurde. „Es ist Jahrmarkt!“, lautete in diesem Jahr das Motto der Veranstaltung – und so bunt, laut und abwechslungsreich war sie auch.

Außerdem stand das Fest im Zeichen des Glücks. Zum einen war man glücklich, dass Petrus den Bewohnern, Gästen und Mitarbeitern des Hauses so wohlgenannt war. Ein Glück war es auch, dass alles gut klappte. Zum Glück gehörte aber vor allem, dass die letzte Station des Glücksmobils der Huchtinger Glückswoche die Delfter Straße 25 war. Viele Bewohner und Gäste nutzten die Chance, sich ihre eigene Glücksgeschichte abzuholen, und waren gespannt, was sie im Mobil erwartete.

Der von Bewohnern geschaffene Glücksstuhl wechselte den Besitzer. Er ist ab sofort im Kulturladen Huchting zu besichtigen. Natürlich wollten auch alle den Happy-Film des Kulturladens sehen, an dem Bewohner und Mitarbeiter des Hauses unter viel Gelächern mitgewirkt hatten. Lore Kunckel, Einrichtungsleiterin beider Häuser, lobt: Der Film sei so fröhlich und lustig, wie sich die Beteiligten gefühlt hätten. „Und das genau sollte der Film auch zeigen, unsere Freude am Leben“, sagt sie.



Reinhard Osiander zeigt einer Teilnehmerin einer vorangegangenen Holzwerkstatt Bildhau im bus, wo sie das Werkzeug zur Detailausformung ansetzen muss. FOTO: WALTER GERBRACHT